

Wenn Kommunikation über einen Kasten läuft

Treffen In Brunnenschule und Fritz-Felsenstein-Haus kommen die Nutzer von „Talker“-Geräten zusammen

Königsbrunn Zum ersten schwäbischen „Talkertreffen“ waren nicht etwa regelmäßige Besucher in TV-Talkshows in die Brunnenstadt gekommen, sondern 52 Kinder und Jugendliche aus elf Schulen, die aufgrund unterschiedlicher Sprachbehinderungen einen Sprachcomputer benutzen, die kurz „Talker“ genannt werden.

Die Veranstaltung hatte der Arbeitskreis „Unterstützte Kommunikation“ schwäbischer Förderschulen initiiert, die Förderschüler, Eltern und Betreuer wurden von Studienrätin Karin Haag vom Fritz-Felsenstein-Haus (FFH) und Barbara Weisenberger, der Konrektorin der Brunnenschule in der dortigen Aula begrüßt. Danach starteten alle zu einer spannenden Reise um die Welt.

Die Schüler nahmen an verschiedenen Workshops teil und verbrachten den Vormittag gemeinsam mit anderen Talker-Nutzern beim

Malen, bei einem Tierquiz, beim gemeinsamen Musizieren, einer Clownreise oder erfuhren mehr über den Alltag von Happy, einem afrikanischen Mädchen. Dafür wurden Räume beider Schulen genutzt. „Wir sind stolz darauf, Gastgeber dieses Talkertreffens zu sein“, so Weisenberger und Haag. Beide leiten an ihren Schulen den Bereich „Unterstützte Kommunikation“.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt – wer kommuniziert, kann sich mitteilen, an seiner Umwelt teilhaben“, stellt eine Pressemitteilung des Felsenstein-Hauses zum Talkertreffen fest. Barrierefreie Kommunikation sei für Menschen mit einer Sprachbehinderung ein Traum, dem sie mit Sprachcomputern nun ein Stück näher kommen.

Der Arbeitskreis „Unterstützte Kommunikation“ will sprachbehinderte Schüler mit Talker besser in den Schüleralltag integrieren. „Bis zu 25 Prozent der Schüler an För-

derschulen zur geistigen Entwicklung oder körperlich motorischer Entwicklung nutzen ein Hilfsmittel zur Kommunikation“, so Karin Haag. Im Zusammenspiel mit sprechenden Mitschülern im Unterricht,

sind die Nutzer von Sprachcomputern aber oft im Nachteil. Die Eingabe erfordert im Gegensatz zum Wortwechsel mehr Zeit. Beim Talkertreffen in Königsbrunn sind hier alle gleich, jeder bringt die Geduld

auf, die Antwort seines Gegenübers abzuwarten.

„Wir wollen die Motivation der Schüler steigern“, so Karin Haag. Selbstvertrauen und die Bereitschaft zum Üben seien wichtig. Je früher die Kinder den Talker einsetzen, desto größer die Chance, dass sie später auch komplexe Zusammenhänge mitteilen können und so zu einem selbstbestimmten Leben finden, heißt es.

Eine wichtige Anlaufstelle für Schüler und Erwachsene mit Sprachbehinderungen ist die Beratungsstelle für computergesteuerte Assistenzhilfen am Fritz-Felsenstein-Haus. Talkernutzer in Mittel- und Nordschwaben profitieren vom Know-how der Experten bei Beratung und Begleitung. Die Beratungsstelle steht auch Externen zur Verfügung. Mitarbeiter aus Schule und Therapie arbeiten hier interdisziplinär zusammen und bringen ihr Fachwissen ein. (SZ)



Gesprächsrunde des Workshops „Clownreise“: Jeder Schüler, der etwas sagen möchte, gibt die Wörter in seinem Talker ein. So lassen sich ganze Sätze formulieren, die Sprachausgabe erfolgt über eine elektronische Stimme. Foto: Gerlinde Weidt